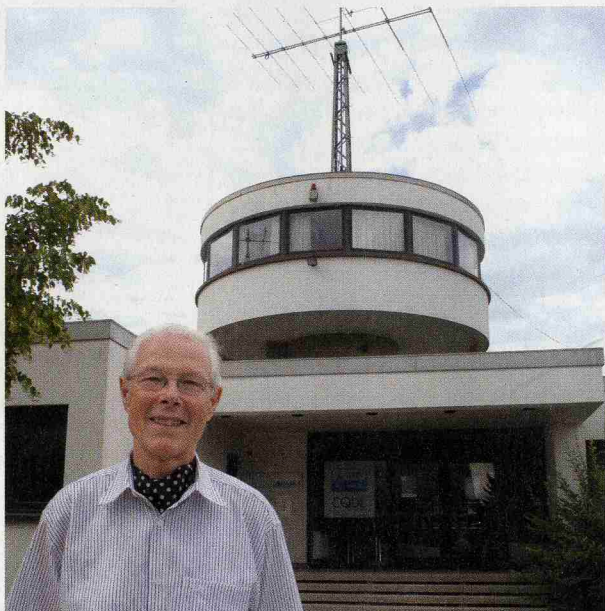


Amateurfunkzentrum Baunatal

„Ein Symbol für unser Hobby“

Der Bau des Amateurfunkzentrums polarisierte damals die DARC-Mitglieder und Entscheidungsträger. Zeitzeuge Gottfried Kandora, DJ4HO, war von 1967 bis 1977 Distriktvorsitzender im Ruhrgebiet (L) und berichtet von der Diskussion über das Amateurfunkzentrum.



Gottfried Kandora,
DJ4HO

Herr Kandora, warum brauchte der Deutsche Amateur-Radio-Club e.V. in den 70er Jahren ein Amateurfunkzentrum?

Die Geschäftsstelle befand sich in Kiel und die QSL-Vermittlung in München. QSL-Karten wurden von Hand sortiert und zur weiteren Verteilung an die Distriktvorsitzenden gesendet, welche sie dann an die Ortsverbände weitergeleitet haben. Der Kontakt zwischen Geschäftsstelle und QSL-Vermittlung war nur per Post und Telefon möglich – das war der auslösende Moment, dass wir gesagt haben, wir brauchen eine zentrale Verwaltung. In Kiel war OM Hansen der Geschäftsführer, ein Jungeselle – sein Lebensinhalt war der DARC. Wenn man da einen Brief hingeschrieben hat, oder eine Karte, hatte man am nächsten Tag die Antwort!

OM Hansen stand dem Bau kritisch gegenüber. Wollte er nach Baunatal?

Er sagte: „Ich gehe nicht von Kiel weg! Ich unterstütze zwar das Amateurfunkzentrum, ihr könnt aber nicht mit mir rechnen.“ Und, so steht es im Protokoll, „nachdem die Entscheidung für Baunatal

gefallen ist, trete ich zurück“. Das war sehr konsequent von ihm.

Waren Sie für oder gegen den Bau des Amateurfunkzentrums?

Ich war sofort dafür – das ist klar! Manche Funkamateure hatten aber Einwände: „Wofür braucht man das? Wenn das Amateurfunkzentrum gebaut wird, muss der DARC Konkurs anmelden. Die Beiträge müssen erhöht werden.“ usw. Das schlimme bei unserem Hobby: Es wurde alles auf dem Band breitgetreten. Da kamen die „Dreimalklugen“ und sagten: „Das kann nichts werden!“

Wie empfanden Sie die Diskussion über den Bau des Amateurfunkzentrums unter den DARC-Mitgliedern?

Sehr unangenehm, denn – es mag sich komisch anhören – wir Funkamateure waren damals eine große Familie, einschließlich Vorstand! Immer wenn wir vorher über etwas Kritisches abgestimmt haben, rief z.B. der DV von München bei mir zu Hause an, um über die Abstimmung zu sprechen. Ich habe wegen des Amateurfunkzentrums jeden Ortsverband bei mir im Distrikt besucht. Als ich nach Mülheim fuhr, war man dort so verärgert über den Bau, dass mich dort keiner begrüßt hat. Ich stellte daraufhin alles mit Unterlagen dar. Beim Rausgehen verabschiedete mich keiner.

Wie waren die Positionen im Amateurrat?

Ich würde sagen überwiegend positiv. Aber es gab auch den einen oder anderen, der zögerlich war. Man sah es ja bei der generellen Abstimmung, dass – glaube ich – nur zwei dagegen waren bei einer Enthaltung.

Haben Sie auch mit Kritikern des Projekts persönlich gesprochen?

Wir haben zwischendurch zögerliche Distriktvorsitzende privat angerufen und sie nach ihrer Meinung befragt: „Wie stehst du zu diesem oder jenem Punkt?“ So konnte er mit seinem Distriktvorstand

nochmals darüber beraten. Im Wesentlichen ging es ums Geld. Sie haben gesagt: „Der DARC kann dabei kaputt gehen.“ Es ging um eine Million – das war so viel Geld! Nach dem Motto: Muss das denn sein? Aber wir haben argumentiert: Es geht ja weiter! Und die Mitgliederzahlen sind damals ja auch gestiegen. Man sieht rückblickend, wie Recht wir hatten!

Wie kam der Standort Baunatal infrage?

OM Picolin – der DARC-Vorsitzender – hatte von uns den Auftrag bekommen, innerhalb Deutschlands ein geeignetes Gebäude zu finden oder einen Neubau zu erstellen. Zu dieser Zeit wurden einige Kasernen zusammen gelegt, die Gebäude waren vorhanden. Bei der entscheidenden DARC-Sitzung sagte OM Picolin, dass er in Baunatal war, und sich dort die Möglichkeiten angesehen hat. Das sei zwar „Zonenrandgebiet“. Aber – das werde ich nie vergessen – die entscheidende Aussage: „Wenn Deutschland wiedervereinigt wird, liegt unser Amateurfunkzentrum im Zentrum von Deutschland!“ Damals dachten wir alle: Das werden wir nie erleben.

Als Sie das erste Mal in Baunatal waren, was waren Ihre Gedanken?

Wir standen auf dem damals freien Feld und dachten: „Das liegt an der Autobahn, für die Werbung ideal!“ Eine kleine Diskussion gab es noch um die Funkstation im Turm. Wir fragten uns, ob das sein muss. Aber wenn wir schon so etwas machen, dann sollte da oben auch ein Symbol sein für unser Hobby! Weiterhin hatte die Stadt Baunatal und die Sparkasse Interesse, weil sie umweltfreundliche Unternehmen ansiedeln wollten. Die Funkamateure machen keinen Staub und keine Abgase, so der Tenor.

Welche Vorstellung bzw. Erwartungen haben Sie persönlich mit dem Bau verbunden, und sind diese aus Ihrer Sicht erfüllt worden?

Ich war immer positiv eingestellt. Man sagte „Wenn das mal hier steht, sind auch genügend Leute da, die das weiter fortführen“. Ich habe nie daran gedacht, dass das Projekt Amateurfunkzentrum schief gehen würde.

DJ4HO war von 1967 bis 1977 DV Ruhrgebiet, von 1977 bis 1985 stellvertretender DV. 1965 erhielt er die Goldene Ehrennadel des DARC e.V.

(Die Fragen stellten Axel Voigt, D01ELL und Stefan Hüpper, DH5FFL)